

Wiener Arzt Prof. Rich. Pallauf. Das Institut betrieb Forschung auf breiter Basis, stellte Sera und Impfstoffe her, bildete Studenten und Ärzte aus, die sich mit Fragen der Prophylaxe, der Therapie sowie der Sero-Diagnostik befaßten. Es verfügte außer über eine Abteilung zur Herstellung von Heilseren über eine zweite für die serologische Forschung und die Antigen-Herstellung; aus ihr gingen u. a. M. v. Gruber (Entdeckung der Agglutination), K. Landsteiner (der Zytolyse) und R. Kraus (der Präcipitine) hervor sowie der bekannte noch lebende Serobakteriologe und Hygieniker Doerr. Das Institut erhielt 1902 den Namen „Staatl. Serotherapeutisches Institut“; es wurde 1918 an eine Privatgesellschaft verpachtet und 1925 von der Österr. Serum-Gesellschaft unter Wahrung seines staatlichen Charakters übernommen. (87)

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Vortragsveranstaltungen der VDCh-Bezirksverbände Gau Oberdonau, Gau Niederdonau und Gau Steiermark.

Im Zuge der Vereinheitlichung der Organisation in den fachwissenschaftlichen Verbänden wurden die in den Alpen- und Donauländern bisher bestehenden Gaufachgruppen Chemie nunmehr in VDCh-Bezirksverbände überführt. Aus Anlaß dieser Umwandlung fanden vom 6.—11. Mai in Linz, Wien und Graz Vortragsveranstaltungen statt.

Im festlich geschmückten Rathaussaal der Stadt Linz begrüßte nach einem einleitenden Musikstück Dipl.-Ing. Schäke in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden des Gauamtes für Technik, Reg.-Baudirektor Schmöller, die Anwesenden und sprach dem neuen **VDCh-Bezirksverband Gau Oberdonau** die besten Wünsche des Gauamtes für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit aus. Zum Vorsitzenden ist Dozent Dr. Friedrich Neuwirth berufen worden.

Direktor Dr. Ramstetter, der Vorsitzende des VDCh, gab ein eindrucksvolles Bild von der Kriegsarbeit des VDCh.

Prof. Dr. E. H. Schulz, Dortmund, sprach über: „Die Probleme und Leistungen der heutigen Stahlforschung.“

Direktor Dr. Zak, Lenzing, sprach über: „Die Erfassung und Weiterverarbeitung der Ablaugen in der Zellstoffindustrie.“

Bei der Eröffnungsveranstaltung des **VDCh-Bezirksverbandes Gau Niederdonau** am 10. Mai im Sitzungssaal des Landhauses in Wien begrüßte der neue Vorsitzende des VDCh-Bezirksverbandes, Direktor Dr. Wintersberger, die Erschienenen.

Direktor Dr. Ramstetter sprach auch hier zu den versammelten Fachgenossen über die dem deutschen Chemiker heute gestellten Aufgaben.

Anschließend gab Prof. Dr. Galle, T. H. Brünn, einen umfassenden Überblick über „Die technische Chemie im Kriege“.

In Graz fand die am 11. Mai in der T. H. durchgeführte Eröffnungsveranstaltung des **VDCh-Bezirksverbandes Gau Steiermark** besonders lebhaftes Echo und vereinigte dort zahlreiche Vertreter der Universität und Hochschule mit den Vertretern aus der Wirtschaft und dem jungen studentischen Chemienachwuchs.

Gauamtsleiter Prof. Dr. Härtel sprach zur Eröffnung des neuen VDCh-Bezirksverbandes, der von Prof. Dr. Seka als Vorsitzendem geleitet werden wird.

Anschließend gab auch hier der Vortrag von Direktor Dr. Ramstetter über „Die Kriegsarbeit des VDCh“ und der Vortrag von Prof. Dr. Galle über „Die technische Chemie im Kriege“ eine Fülle von Anregungen.

Nachsitzen in allen drei Orten, die die Vortragenden und Veranstaalter mit den Mitgliedern der Bezirksverbands-Vorstände zu einer gemütlichen Aussprache vereinigten, gaben Gelegenheit zu einem sehr regen Gedankenaustausch über die besonders interessierenden Fachfragen.

R. Skrabal †

Am 8. September 1944 fiel bei einem feindlichen Terrorangriff auf Karlsruhe Dr. phil. habil. Roman Skrabal, Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe und wissenschaftlicher Assistent an deren Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie. Mit ihm verlor die deutsche Chemie leider wieder einen der Besten aus den Reihen des jungen Forscher-nachwuchses.

Roman Skrabal wurde am 1. September 1913 in Graz geboren als Sohn des hauptsächlich durch seine reaktionskinetischen Arbeiten bekannten Chemieprofessors der Grazer Universität Anton Skrabal. Er empfing seine Ausbildung zunächst in Graz, wo er am 25. April 1936 in Chemie als Hauptfach zum Dr. phil. promovierte, dann 1 Jahr am Physikalischen Institut der Technischen Hochschule bei Prof. K. W. F. Kohlrausch und nahezu ein weiteres Jahr bei seinem Vater als Forschungs-assistent arbeitete. 1938—1940 war er Assistent am KWI. für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem bei Prof. Thiesen, als welcher er am 11. Oktober 1940 an der Universität Berlin den Grad des Dr. phil. habil. erwarb, und seit 1941 Assistent am Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der Technischen Hochschule Karlsruhe bei Prof. Ulich. Hier wurde er am 19. Mai 1941 zum Dozenten ernannt mit der

Lehrbefugnis für Physikalische Chemie. In die Jahre 1939/40 und 1942/43 fällt auch seine Dienstzeit bei der Wehrmacht, während der er an der Ostfront harte Kämpfe mit Auszeichnung bestand und bis zum Leutnant aufstieg.

Roman Skrabal hat die (bei Abrechnung der Militärzeit) 6 Jahre, die ihm seit seiner Promotion für seine wissenschaftliche Entfaltung vergönnt waren, zu vielseitiger Ausbildung ausgenutzt. Planmäßig erwarb er sich ein breites und festes Fundament aus chemischen (vor allem organisch-chemischen), physiko-chemischen und physikalischen Kenntnissen. Aus allen Forschungsstätten, denen er im Laufe seiner Lehr- und Wanderjahre angehörte, gingen Veröffentlichungen von ihm oder unter seiner Beteiligung hervor, die zwar der Arbeitsrichtung der betreffenden Institute entsprechen, aber doch in ihrer Gesamtheit die geradlinige Entwicklung einer durchaus selbständigen Forscherpersönlichkeit zum Ausdruck bringen. Ferner bilden diese Veröffentlichungen einen eindrucksvollen Beweis für den außerordentlichen Fleiß und die rasche Auffassungsgabe Skrabals.

Das Arbeitsgebiet, das Roman Skrabal am meisten fesselte, und dem wohl auch seine Zukunft am meisten gehört hätte, war dasjenige, in das sein Vater eingeführt hatte und das dieser ihm zur weiteren Betreuung übertrug: Die chemische Kinetik. Bei seiner breiten und modernen Vorbildung wäre er sicher berufen gewesen, dieses Gebiet stark zu fördern. Die beiden Arbeiten, mit denen er beschäftigt war, als der Tod jäh seine Laufbahn abschnitt, betrafen die Kinetik von Reaktionen in festen Systemen und das der Reaktionskinetik verwandte Gebiet der Stofftrennung durch Desorption. Skrabals Arbeitsweise war in gleicher Weise durch gründlichste theoretische Vorbereitung und Planung wie durch bastlerischen Erfindergeist und manuelle Geschicklichkeit ausgezeichnet. Bemerkenswert waren auch sein Lehrtalent und seine rednerische Begabung. In allen Laboratorien, durch die Roman Skrabal geschriften ist, wird er als eine lichte Siegfriedgestalt in der Erinnerung zurückbleiben. Fleiß und Können, Lauterkeit und Kameradschaftlichkeit, ideale Gesinnung und Einsatzfreudigkeit waren bei ihm in besonderer Harmonie vereinigt, und sein Opfertod verklärt noch das Bild, das er hinterläßt. Zur Abrundung dieses Bildes sei er noch als Sohn, der zugleich der liebste und hoffnungsvollste Schüler seines Vaters war, sowie als Gatte und Vater dreier Kinder, der trotz seiner unermüdlichen beruflichen Tätigkeit die Familienpflichten nie vernachlässigte, dem Gedächtnis festgehalten.

Bezirksverband Gau Baden-Elsaß des VDCh.

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Ernannt: Dr. G.-A. Kienitz, Oberregierungsrat u. Direktor der Reichsanstalt für Holzforschung, Eberswalde, zum Honorar-Professor der Forstlichen Hochschule Eberswalde mit dem Lehr-auftrag Chem. Technologie des Holzes. — Dr. phil. habil. G. Schramm, Abt.-Leiter der Chemischen Abteilung der Arbeits-stätte für Virusforschung am KWI. für Biochemie und Biologie, Berlin-Dahlem, zum Dozenten für Chemie der Universität Berlin.

Vom studentischen Nachwuchs gefallen: stud. chem. H. Burckhardt, Kremmen i. M., Gefreiter und ROB., am 20. Oktober im Osten im Alter von 22 Jahren. — stud. chem. R. Götz, Michelstadt, Gefreiter in einem Gren.-Reg., am 15. Oktober im Osten im Alter von 19 Jahren. — stud. chem. K. Knippen, Hüls, Feldwebel und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Inhaber des E. K. 2. Kl., der Ostmedaille und anderer Kriegsauszeichnungen, im Alter von 24 Jahren. — stud. chem. W. Marzahn, Berlin-Spandau, am 16. Oktober im Osten im Alter von 19 Jahren. — stud. chem. Lotte Ring, Wuppertal-Barmen, am 11. November bei einem Luftangriff im Alter von 21 Jahren. — stud. chem. Carl-Heinr. Schmidt, Scheckwitz, Ltn. und Komp.-Führer, Inhaber des E. K. 1. und 2. Kl., des Infanterie-Sturmabzeichen, des goldenen Verwundeten-Abzeichen und des HJ-Ehrenzeichens, am 2. November im Alter von 24 Jahren.

Gestorben: Dr. phil. H. Pfeiffer, Inhaber des öffentl. chem. Handelslaboratoriums Dr. Pfeiffer, Dortmund, VDCh-Mitgl. seit 1927, am 5. April im Alter von 72 Jahren. — Dr. phil. M. Reinbeck, Berlin, selbständiger Chemiker, VDCh-Mitgl. seit 1934, am 20. Februar im 58. Lebensjahr. — A. Römer, Fabrikdirektor der Rhein. Vulkan Chamotte- u. Dinaswerke m. b. H., Oberdendorf/Rh., VDCh-Mitgl. seit 1912, am 30. März im 84. Lebensjahr. — Dipl.-Ing. F. Roth, Chefchemiker der Hoesch A.-G., Abt. Bergbau, Dortmund, VDCh-Mitgl. seit 1942, am 31. März im Alter von 47 Jahren. — Dr. phil. E. Russer, Chemiker des Ammoniak-werks Leuna, Kr. Merseburg, VDCh-Mitgl. seit 1942, Ende März im 36. Lebensjahr. — Dipl.-Ing. Dipl.-Chem. W. Schaa-schmidt, Labor.-Leiter der Dr. L. C. Marquardt A.-G., Beuel a. Rh., VDCh-Mitgl. seit 1934, am 7. März im 57. Lebensjahr.

Redaktion: Dr. W. Foerst.
Redaktion: Berlin W 35. — **Verlag und Anzeigenverwaltung:** Verlag Chemie G. m. b. H., Berlin W 35; Kurfürstenstr. 51. **Fernsprecher:** Sammelnummer 219736. **Postcheckkonto:** Verlag Chemie, Berlin 15275.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion